



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Schlosser eine doppelte Richtung in der modernen Geschichtschreibung entwickelt hat; er findet die namhafteren der jetzt thätigen Historiker von jeder dieser Tendenzen beeinflusst und preist vornehmlich Servinus Werke als die reifste Frucht dieser mannigfach angeregten Cultur. Er hat fleißig gelesen und sich in weitem Umfang mit den hierhin gehörigen Werken bekannt gemacht; bei tiefer gehenden Studien würde wohl mehr als ein Name eine etwas andere Stellung in der Gruppierung, manches Urtheil präcisere und richtigere Fassung, manche Ansicht schärfere und genauere Ausprägung erhalten haben. Durchaus erfreulich ist aber die warme und tüchtige Gesinnung, die in Bezug auf das Verhältniß der Geschichtschreibung zu allgemeiner Bildung, Sitte und Vaterlandsliebe die ganze Schrift belebt, und fragmentarisch wie noch immer das geistige Band zwischen Oesterreich und dem deutschen Culturleben ist, wird man ein Programm dieser Art gerade an einem wiener Gymnasium willkommen heißen. S.

Petzche, Ernst, Geschichte und Geschichtschreibung unserer Zeit. 8. (IV u. 218 S.) Leipzig 1865, D. Wigand.

Es ist immer ein mißlich Ding, als der principieller Regenerator einer Wissenschaft aufzutreten; man muß sich darauf gefaßt machen, recht scharf angesehen zu werden. Der Verf. obiger Schrift hat denn auch diesen dornenvollen Weg betreten; nach seiner Voraussetzung ist die gesammte geschichtliche Wissenschaft bis jetzt neben ihrem Ziele hergelaufen, und seine löbliche Absicht geht dahin, ihr die allein heilbringende Bahn anzuweisen. Das Gewicht der damit von ihm eingenommenen Position mindert sich nun aber näher betrachtet ganz erheblich, wenn wir hören, daß sein A und O Comte und namentlich Buckle sind. Da wissen wir denn schon von vornherein, daß wir belehrt werden, es komme nur auf die Erforschung der Gesetze, auf den Nachweis des Causalitätszusammenhanges an, während die Erbsünde der bisherigen Geschichtschreibung gewesen sei, daß sie ihre Aufgabe zu einem guten Theile darin erkannte, das Geschehene zu erzählen. Denn das ist ohne Bedeutung, vielmehr wie die Naturwissenschaft in der Erforschung der Gesetze besteht, nach welchen die Naturerscheinungen vor sich gehen, so hat die Geschichte die Gesetze aufzudecken, welche den historischen Erscheinungen der Gesellschaft zu Grunde liegen. Deshalb kommt es schließlich auch gar nicht auf die Geschichte der einzelnen Völker sondern nur der Menschheit an. Nun sieht jeder leicht ein, wie obige Erklärung von dem Zwecke der Naturwissenschaft gar nicht zutrifft; denn es giebt auch eine beschreibende

Naturkunde, welche darauf ausgeht, den Zustand, die einzelnen Vorgänge in der Natur darzustellen. Wie es demnach mit der höchstens für Unkundige blendenden Analogie der Geschichte mit der Naturwissenschaft beschaffen sei, braucht wohl nicht mehr erörtert zu werden. Ebensovienig kann es hier die Aufgabe sein zu wiederholen, was schon früher gegen die Uebertragung der sogenannten naturwissenschaftlichen Methode auf die Geschichte gesagt worden ist. Nur das sei hervorgehoben, daß Petzsch trotz aller Analogie der Geschichte mit der Naturwissenschaft schließlich doch selbst meint, zum Rüstzeug des Geschichtschreibers gehöre nicht nur Schärfe des Verstandes sondern auch eine bewegliche sehnsuchtsvolle Phantasie. Wozu denn aber diese, wenn es nur Gesetze zu erforschen gilt? und wozu alsdann neben mathematischer Tiefe auch Abgründe der Ahnung? Der Verf. will denn auch nicht bloße Induction als historische Methode sondern eine Verbindung mit der Deduction. Im einzelnen sind seine Ausführungen hierüber indeß wenig faßbar und klar: ein Urtheil, das über sehr vieles in der Schrift zu fällen ist. Mancherlei wird freilich auch gesagt, dem man gern beistimmt, ja einiges wie z. B. das über parlamentarische Regierung überrascht im Vergleich zu dem allgemeinen Charakter der Schrift.

B.

Lazarus, M., Ueber die Ideen in der Geschichte. (Zeitschr. für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft. 3. Bd. 1865. Auch separat erschienen bei Dümmler in Berlin.)

Die geistvolle und klare Entwicklung in obiger Abhandlung — einer Verner Rectoratsrede — geht zunächst darauf aus, eine bedeutsame Unterscheidung nach allen Seiten festzustellen, nämlich die zwischen der Geschichtschreibung und Geschichtswissenschaft — eine Distinction, welche namentlich angesichts der von Buckle und seinen Nachbetern angeregten Frage äußerst wichtig erscheint. Jene findet mit Recht ihre Aufgabe in der Erforschung und Darstellung der Einzelheiten, in der Fixirung der Individualität der Ereignisse, aber auch ihrer Zusammenfassung zu Gesamtbildern, während es sich nach dem Verf. für die Wissenschaft der Geschichte darum handelt, die allgemeinen Gesetze und elementaren Vorgänge aufzusuchen, nach und aus denen die Ereignisse sich bilden: also mit einem Worte die Gesetzmäßigkeit des historischen Geschehens nachzuweisen. Auf dem Boden einer solchen Wissenschaft der Geschichte entsteht nun die Betrachtung, was sind und wie wirken die Ideen in der Geschichte? Der